

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

120 (26.5.1915)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postsekretions Nr. 2860. Telefon: Nr. 128. für Redaktion Nr. 481. Inzerate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Vorkaufspreise billiger. Schluß d. Inzeratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inzerate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Kaltes Blut.

Wenn auch allenthalben sich eine gewisse Empörung gegen den freventlichen Verrat, welchen Italien an seinen bisherigen Verbündeten durch die Kriegserklärung verübte, so ist doch in Deutschland sowohl wie in Oesterreich-Ungarn die Volkstimmung weit davon entfernt, in nationale Leidenschaft gegen das italienische Volk auszuarten. Und das ist gut so. Nach allem, was aus Italien in den letzten Tagen bekannt wurde, ist die Stimmung der Mehrheit des italienischen Volkes nichts weniger als kriegerisch. Wenn die Kriegshetze trotzdem die Oberhand gewonnen haben, so nur deshalb, weil die bürgerlichen Kriegsfeinde in Italien vor den interventionistischen Schreibern auf der Straße kapitulierten, anstatt sich entschlossen auf die Seite der Sozialisten zu stellen, die bis zum letzten Augenblick einen heroischen Kampf gegen die sinnlos gewordenen Kriegsanatiker geführt haben. Diese Feigheit der bürgerlichen Kriegsgegner kann dem italienischen Volk zum nationalen Verhängnis werden.

Doch sei ihm wie ihm wolle: Wir setzen unsere Hoffnungen auch Italien gegenüber nicht auf eine Revolution des italienischen Volkes gegen die gewissenlosen Abenteuerer, die es in diesen ruchlosen Krieg geführt haben, sondern auf die Kraft und Entschlossenheit unseres Heeres und desjenigen unserer Verbündeten. Wenn auch die Situation für die Zentralmächte durch die Treulosigkeit Italiens schwieriger geworden ist, so dürfen wir trotz alledem dem weiteren Gange der kriegerischen Ereignisse vertrauensvoll entgegensehen. Möge man in Frankreich und England über den neuen Gewinn an zahlenmäßiger Macht jubeln, die bisherigen Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, daß die Zahl allein nicht für den Erfolg entscheidend ist. Das tolle Geschrei der italienischen Kriegshetze hat uns keine Sekunde bange gemacht. Wenn es auf die großen Strände und auf die überlaute Kriegsbegeisterung ankäme, hätten unsere Feinde längst gesiegt.

Wenn auch die Hoffnungen unserer Feinde — die in letzter Zeit so ziemlich auf den Gefrierpunkt gesunken waren, jetzt nochmals erwachen, wenn der französische Kriegsmilitär bereits wieder den sicheren Sieg unserer Feinde verkündet — wir wissen, daß hinter den tönenden Phrasen nicht die Kraft steckt, um die Pforte in Taten zu verwandeln.

Die vierte französische Offensive zwischen Arras und Lens ist bereits wieder zum Stehen gebracht. Der Erfolg der Franzosen und Engländer entspricht nicht zuletzt den immensen Verlusten, die sie dabei erlitten haben. Der so heiß ersehnte Durchbruch ist abermals mißlungen und er wird auch dann nicht erfolgen, wenn die Italiener so töricht sein sollten, ihren neuen Verbündeten einen Teil ihrer Truppen zur Verfügung zu stellen.

Im Osten stehen die Dinge für die Zentralmächte gut. Die russische Flut ist in Galizien weit zurückgedrängt, eine russische Offensive ist so gut wie ausgeschlossen. Gelingt es den verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Heeren, die Russen aus Galizien hinauszudrängen — wofür große Aussicht besteht, dann erwartet die Russen bei Warschau eine neue "Ueberaschung".

An der italienischen Grenze waren schon vor der Kriegserklärung Italiens alle Vorbereitungen für den Empfang der Italiener getroffen, denn seit Wochen wußte man, daß der Krieg dort kaum noch zu verhindern sein wird. Man braucht die italienische Armee keineswegs zu unterschätzen, um die Hoffnung zu hegen, daß es auch auf diesem Kriegsschauplatz gelingen wird, den Sieg an die Fahnen der verbündeten Zentralmächte zu heften. Die intrigante Politik der römischen Babanquespieler wird ihrem verdienten Schicksal nicht entgehen. Wenn die Wogen der Kriegsbegeisterung in Italien auch sehr hoch gingen, so weiß man doch, daß dort unten die Stimmung ebenso leicht und schnell ins Gegenteil umschlägt.

Wir sind uns der furchtbaren Situation, die durch das frivole Eingreifen Italiens in den europäischen Krieg herausgezeichnet wurde, voll und ganz bewußt. Aber wir verlieren trotzdem nicht den Mut und die Entschlossenheit. Unsere militärische und wirtschaftliche Kraft sind stark genug, auf diesen Ansturm sich gewachsen zu zeigen. Möge man in Italien noch so laut und begeistert den Krieg hochleben lassen: Wir behalten kaltes Blut!

Das Grünbuch.

Von unserm Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben: Der Streit über die Auslegung des Artikels 7 des Dreibündvertrags hätte unter guten Freunden und Verbündeten niemals zum Bruch führen können. Bei der Zweideutigkeit und Zweifelhaftheit aber, die das italienisch-österreichische Verhältnis seit jeher auszeichnete, war damit den Gegnern des Dreibündvertrags ein willkommenes Anlaß gegeben, für Italien jene "Freiheit des Handelns" zurückzufordern, die sie ihm seit jeher gewünscht hatten. Fürst Bülow hat einmal, noch als Reichskanzler, in einer Reichstagsrede gesagt, Italien könne nur Oester-

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Neue erfolgreiche Offensive Makenfens.

24 000 Gefangene.

39 Geschütze und 40 Maschinengewehre erbeutet.

W.W. Großes Hauptquartier, 25. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstickten die Blamingheferme, das Schloß nördlich Wicltie, Bellewaarde-Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen

150 Gefangene und 2 Maschinengewehre

in unsere Hand.

Südlich Armentieres zwischen Neuve Chapelle und Givensh und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in dem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa, östlich Rastaw, griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß.

2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre

wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Ciragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Makenen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ostrow, Radymno, Wyszko, Wicltin, Makowisko und die Höhen nordwestlich Bobrowka, sowie östlich Cetula wurden mit fürmender Hand genommen. Bisher fielen

153 Offiziere und über 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre

den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.W. Wien, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 25. Mai, mittags: In Mittelgalizien griffen die verbündeten Armeen an der ganzen Front Sienawa bis zum oberen Dnjepr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalobersten v. Makenen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 7. Korps kämpft, hat Radymno genommen und ist östlich und südlich dieser Stadt über den San vorgeedrungen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobieren versuchte, wurde überall geworfen, verlor an

21 000 Gefangene

39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre.

Die Armeen Puhallo und Böhm-Ermolli, die südöstlich Przemysl vorstießen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum genommen und dem Gegner gegen die Blomia-Niederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallentant.

reichs Bundesgenosse sein oder aber sein Feind. Die Möglichkeit dieser Aussprache wird jetzt durch die geschichtliche Entwicklung bestätigt. Nachdem der erste Stütz im österreichisch-ungarischen Bündnis eingetreten war, gab es kein Halten mehr. In zehn Monaten hat Italien den Weg durchlaufen, der von einem Scheinbündnis über die wohlwollende, später die feindselig gespannte Neutralität bis zum Kriege geführt hat.

Wir können daraus lernen, daß Bündnisse nur dann haltbar sind, wenn sie auf einer stärkeren Grundlage beruhen als auf einem Stück unterschriebenen Papier. Auch Deutschland war vor Kriegsausbruch in einer ähnlichen Lage wie Italien und die deutsche Regierung versicherte, daß auch sie das österreichische Ultimatum an Serbien nicht gekannt habe. Der Unterschied war, daß die deutsche Regierung eine Vertiefung Oesterreichs als dem deutschen Interesse zuwider nicht dulden wollte, während Italien gerade umgekehrt, auf dieser Vertiefung den Plan seiner nationalen Vervollständigung und seiner unumschränkten Herrschaft über die Adria aufbaute. Die deutsche Regierung hatte keine direkten Interessen am Balkan, Italien hatte sie für Deutschland war Oesterreich ein Teil jener Brücke, die von Hamburg bis Bagdad und an den persischen Golf führen sollte. Italien aber schlug seine Brücke nach dem Balkan über Italien und die Entwicklungslinie seiner Interessen schneidet sich hier rechtwinklig mit der deutsch-österreichischen. Als während der albanischen Wirren zum erstenmal der Gedanke einer Besetzung Salonas durch die Italiener aufstach, klagte die Wiener „Neue freie Presse“: Salonas italienisch! Das geht in keinen österreichischen Kopf. Dann kam das Eintreten der Türkei in den Krieg auf Seite der Zentralmächte, und mit der Türkei hatte Italien vor kurzem erst um Tripolis Krieg geführt, der „heilige Krieg“ wurde trotz aller Konstantinopeler Gegenerklärungen als eine Bedrohung auch der italienischer Interessen in Nordafrika ausgelegt. Durch all das gewann die interventionistische Bewegung an Kraft.

Das italienische Grünbuch, das über diese geschichtlichen Phasen hinweggeht, den Streit und die Verhandlungen mit Oesterreich dafür aber desto ausführlicher behandelt, ist wenigstens dann aufrichtig, daß es — nach den vorliegenden Auszügen — von deutsch-italienischen Differenzen überhaupt nicht spricht. Von Oesterreich ist die Rede, nur von Oesterreich, und man könnte bei seiner Lektüre beinahe vergessen, daß es auch ein Deutschland gibt, das gegen eine Welt von Feinden um seine Erhaltung kämpft, und dessen Bundesgenosse dem Buchstaben nach Italien heute noch ist, da es am 4. Mai nur das Bündnis mit Oesterreich, nicht aber jenes mit Deutschland gekündigt hat.

Der Unterschied zwischen den wirklichen Beweggründen der italienischen Kriegspolitik und ihre äußerlichen, dem Volkstempfinden angepaßten Einleitung tritt greifbar deutlich in Erscheinung. Es wird nichts von Belgien gesagt, nichts von der lateinischen Massengemeinschaft, die in Volksversammlungen und Zeitungsartikeln eine so große Rolle spielte. Von aller moralisierender Ideologie entblößt, tritt das Machttreiben des Staates fordernd und heischend auf den Plan, und die Antwort auf die nicht vollständige Erfüllung seiner Wünsche sind Kanonenschüsse. Aber diese Schüsse richten sich nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen Deutschland. Warum der Jubel in Paris und London über Italiens Entscheidung? Oesterreichs Schicksal ist den Herren drüben vollständig gleichgültig. Die Zugeständnisse, die Oesterreich Italien zu machen bereit war, sind für sie kein Vorteil, und der Eintritt Italiens in den Krieg bedeutet für sie die Annahmung von Konkurrenzansprüchen im Mittelmeer und auf der Balkanhalbinsel. Aber alle Interessengegenstände, die später einmal mit verstärkter Kraft aufleben mögen, treten für sie heute weit zurück hinter den Willen zum Sieg, zum Sieg über Deutschland.

Würde der italienische Feldzugsplan seiner diplomatischen Einleitung durch das Grünbuch entsprechen, so hätte man mit einem Auftreten der italienischen Streitkräfte nur an der österreichischen Grenze zu rechnen. Man wird sich aber darauf nicht verlassen dürfen. Denn Italien weiß, daß Oesterreich erst dann besetzt ist, wenn Deutschland besetzt ist. Einen militärischen Erfolg über Oesterreich würde es politisch nicht ausnützen können, wenn beim Abschluß des Friedens ein stark gebilligtes Deutschland sein Wort in die Waagschale zu werfen hat. Das Gegenbeispiel dazu liefert das Jahr 1866. Damals wurde Italien von Oesterreich zu Lande und zu Wasser geschlagen, trotzdem mußte aber Oesterreich Venetien abtreten, weil es auf den böhmischen Schlachtfeldern besiegt worden war.

Was die böhmischen Schlachtfelder damals waren, das sind die Riesengebiete, in denen sich, östlich und westlich der deutschen Grenze, das ungeheure Ringen vollzieht, heute. Auch Italiens Aufstieg oder Sturz vollzieht sich in Flandern und Frankreich, in Polen und Galizien. Das Grünbuch war nur die Einleitung des italienisch-österreichischen Krieges, der aber notwendig auch zum deutsch-italienischen Krieg treiben muß, und dieser Krieg wird überall geführt werden, wo deutsche Soldaten gegen den Feind auf Posten stehen.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

W.W. Paris, 25. Mai. Amtlicher Bericht vom 24. Mai, 3 Uhr nachmittags. An mehreren Stellen zwischen Steenstraate und Ypern unternahm der Feind Angriffe, nach dem er zuvor entscheidende Gase zur Anwendung gebracht hatte. Diese Angriffe wurden zurückgeworfen. Im Gebiete nördlich von Arras dauerten die Kämpfe die ganze Nacht fort. Wir

machten 120 Gefangene. Nördlich des Dorfes Neubville-St. Baast unternahm der Feind mehrere Gegenangriffe, die durch unser Feuer angehalten wurden. Der Artilleriekampf dauerte mit Festigkeit fort. Neue Nachschübe ließen die Ausdehnung der Schlange hervortreten, die die Deutschen am Abend des 22. und in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai in diesem Gebiete erlitten haben. Trotz der bedeutenden, in aller Eile herbeigeführten Verstärkungen, trotz der Kraft des zwei- oder dreimal erneuerten Stoßes mißlingen dem Feinde alle Versuche. Er erlitt beträchtliche Verluste. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Paris, 25. Mai. Amtlicher Bericht vom 24. Mai, 11 Uhr abends. Zwischen Neuport und Ypern lebhafter Artilleriekampf, der durch ein sehr wirksames Feuer unserer schweren Artillerie gegen die Werfen von Faversche (südwestlich Ostende) hervorgerufen wurde. Nördlich von Passchendaele zeitigten die Angriffe der englischen Truppen neue Fortschritte. Nördlich von Neuville-St. Baast verjagten die Deutschen mit sehr bedeutenden Kräften einen Angriff; sie wurden jedoch unter Artillerieangriff genommen und der Angriff wurde zum Stehen gebracht. Sie erlitten große Verluste. Ergänzende Berichte ergeben die Bedeutung unseres gestrigen Erfolges nordwestlich der Doretto-Papelle. Wir vernichteten in erbittertem Patrouillenkampf die Kräfte, die uns gegenüberstanden, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auf der übrigen Front nichts Neues.

Der Bericht Frenchs.

London, 25. Mai. Feldmarschall French berichtet von gestern: Unsere Artillerie brachte heute drei deutsche Batterien zum Schweigen. Ostlich von Ypern entwickelten die Deutschen frühmorgens Infanterieangriffe unter dem Schutze giftiger Gasen, während ihre Artillerie gleichzeitig mit Stickgasen gefüllte Geschosse verfeuerte. Unsere Truppen waren gezwungen, einige Posten zu räumen. Der Feind drang an ein oder zwei Stellen durch unsere Glieder. Der Kampf dauert noch an. Teile der ursprünglichen Linien wurden zurückerobert.

Von den Kriegsschauplätzen im Orient.

Ein englisches Linienschiff versenkt.

Konstantinopel, 25. Mai. Das englische Linienschiff „Triumph“ ist heute nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken. (W. B. Nichtamtlich.)

Das Linienschiff „Triumph“ hatte einen Rauminhalt von 12.000 Tonnen und entwickelte eine Schnelligkeit von 20 Seemeilen. Seine Besatzung bestand aus 700 Mann. Die Besatzung setzte sich zusammen aus vier 24-Zentimeter-, vierzehn 10-Zentimeter-, vierzehn 7,6-Zentimeter- und vier 5,7-Zentimeter-Geschützen. Der Stapellauf erfolgte am 16. Januar 1903.

Erfolg eines türkischen Unterseeboots.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Nachricht von dem Verluste des Banzerschiffs der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Banteleimon“ war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Erst jetzt wird amtlich mitgeteilt, daß dies Banzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen dieses Unterseebootes, das ihr jetzt zur Verfügung steht, bisher verheimlicht, so lange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Feinde bisher 50.000 Mann verloren?

Nach sicheren Informationen wurde die Zahl der an den Dardanellen gelandeten englisch-französischen Truppen, die anfangs auf 60.000 geschätzt war, durch neue Truppenlandungen auf ungefähr 90.000 Mann gebracht. Diese Zahl ist aber durch die erlittenen Verluste an Gefallenen, Verwundeten, Gefangenen und Kranken gegenwärtig auf kaum 40.000 gesunken, die noch immer in den Abschnitten von Sedd-ul-Bahr und Ari Burnu konzentriert sind.

General d'Amade in Paris.

Paris, 25. Mai. (Nicht amtlich.) General d'Amade ist in Paris eingetroffen. Er wurde vom Kriegsminister Millerand empfangen.

Der Krieg mit Italien.

Von der Grenze.

Wien, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Südwesten sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort kleine feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpinen, über die Grenze vorgedrungen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und beschossen wurden, kehrten sie um. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Socfer, Feldmarschallleutnant.

Die österreichische Flottenaktion.

Wien, 25. Mai. Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand, ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto-Corsini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen: 4 Mann tot, neun verwundet. Die Verluste der Italiener sind zehn bis zwanzig Mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Der Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbinio“ in die Luft geschossen und ergrasht. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Tiroler Freiwillige.

Wien, 25. Mai. Bezeichnend für die beispiellose Empörung der Bevölkerung über die verräterische Haltung Italiens ist, daß in Tirol 500 Männer zwischen 17 und 76 Jahren sich als freiwillige Standardschützen gemeldet haben. Auch sonst ist der Andrang älterer Männer zu jeglicher Art Kriegsdienst außerordentlich.

Ein italienisches Flugzeug heruntergeschossen.

Triest, 25. Mai. Bei Görz ist ein italienisches Flugzeug, worin sich zwei italienische Generalstabsoffiziere befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

Die Stimmung in Venedig. — Demonstration in Turin.

Lugano, 25. Mai. Die aus Venedig hier eingetroffenen Flüchtlinge berichten, daß in der Stadt eine verzweifelte Stimmung herrscht. Seit zwei Tagen herrscht absoluter Brotmangel, da alle Bahnen von und nach Venedig für Militärtransporte in Venetien standen. Gegen den Stadtrat von Venedig, der nach der Demission des Ministeriums Salandra durch Anschlag bekannt gegeben hat, die Kriegsgefahr sei beseitigt und die Fremden könnten ruhig in Venedig bleiben, ist aus unbekanntem Gründen ein Untersuchungsverfahren durch die Militärbehörde eingeleitet worden.

Die Schweizer Blätter von der Grenze gemeldet wird, durchzogen am Pfingstsonntag in Turin wieder ganze Gruppen eingerückter Reservisten, gegen den Krieg demontrierend und mit Schmährufen gegen die Regierung, die Straßen. Infolge der sich immer erneuernden Kundgebungen wurde den einrückenden Reservisten das Betreten der inneren Stadt verboten.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien.

Berlin, 25. Mai. Der italienische Botschafter Volpatti hat heute nachmittag im Auswärtigen Amt seine Pässe verlangt, die ihm dann auch alsbald zugestellt wurden. Um 12.30 Uhr ist ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter Fürst v. Bülow seine Pässe gefordert und erhalten habe. Damit sind, wie der „Lokalanzeiger“ bemerkt, zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen. Eine Kriegserklärung bedeuete dieser Abbruch zunächst nicht. Die italienische Regierung lasse vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

Abreise des Fürsten Bülow.

Lugano, 25. Mai. Die Abreise des Fürsten Bülow von Rom ging gestern um 9.30 Uhr abends ohne jeden Zwischenfall vor sich. Der Sonderzug bestand aus einem Salonwagen, Speisewagen und mehreren Wagen 1. und 2. Klasse. Mit demselben Zuge, mit dem das Fürstpaar Bülow abfuhr, ist auch der preussische Gesandte am Vatikan abgereist, da die Geschäftsführung der deutschen Mission beim Vatikan nach Lugano verlegt wurde, während die Mission aufrechterhalten wird, als verbleibe die Gesandtschaft selbst in Rom. Währenddessen reiste in einem zweiten Sonderzug, der dem bayerischen Gesandten am Vatikan von der Tann zur Verfügung stand, auch der bayerische Gesandte am Vatikan, Baron Ritter, ab. Das Benehmen der italienischen Bevölkerung sowohl auf der Fahrt zum Bahnhof, wie bei der Abfahrt des Zuges war musterhaft. Keiner der mehr als 150 Deutschen, die mit den beiden Zügen mitreisten, wurden belästigt. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall.

Einstellung des Post- und Telegraphenverkehrs mit Italien.

Berlin, 25. Mai. Der Staatssekretär des Reichspostamts gibt folgendes bekannt: Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Anlieferung gelangende Sendungen werden an die Absender zurückgegeben. — Der private Telegraphen- und Fernsprecherverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Die italienischen Sozialisten.

Die sozialistische Partei Italiens erläßt einen Aufruf, der die ablehnende Haltung, welche die Partei seit Beginn des Krieges gegen die Teilnahme Italiens eingenommen hat, bekräftigt und die Verantwortung für den Krieg, der durch eine wachsende künftliche Agitation und Serbeführung eines krankhaften Erregungszustandes gegen die wahren Interessen des Volkes und die Bestrebungen des Proletariats herangereift sei, entschieden ablehnt. Die Partei sieht den Krieg als einen kapitalistischen Wettkampf an ohne ideale Ziele. Italien hätte sich um die moralische Vermittlung bemühen sollen, die den Namen Italiens überall in der Welt erhoben und Europa den Frieden wiedergegeben hätte. Aber auch unter den ungünstigen Kriegsverhältnissen will die sozialistische Partei ihrer Aufgabe, die Gemüter auf den Frieden vorzubereiten, nicht untreu werden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Anerkennung der Neutralität der Schweiz.

Bern, 25. Mai. (Amtlich.) Die deutsche Reichsregierung und die R. u. K. österreichisch-ungarische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß sie selbstverständlich die bei Kriegsausbruch abgegebenen Erklärungen einer strikten Respektierung der schweizerischen Neutralität auch unter den durch die Beteiligung Italiens am Kriege veränderten Verhältnissen aufrecht erhalten. — Zwischen der italienischen Regierung und dem Bundesrat hat folgender Notenwechsel stattgefunden: Erklärung der R. italienischen Regierung: Die Regierung Sr. Majestät des Königs legt Wert darauf, dem schweizerischen Bundesrat die Erklärung betreffend die ewige Neutralität der Schweiz und die Unverletzbarkeit schweizerischen Gebietes, die die R. Regierung die Ehre hatte, ihm unter dem Da-

tum des 19. August 1914 zu überreichen, zu bestätigen. — Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien ist fest entschlossen, in Hinblick auf die Schweiz alle ihre Pflichten als Kriegsführende auf das peinlichste und loyalste zu beobachten; sie will bei dieser Gelegenheit ihrem Gefühl des vollsten Vertrauens Ausdruck geben, daß ihr die in der Note der schweizerischen Regierung vom 26. August enthaltenen Erklärungen betreffend den festen Willen des schweizerischen Volkes und die Haltung seiner Regierung in Bezug auf die Neutralität und sich daraus ergebenden Pflichten eingelebt hat. — Erklärung des Bundesrats: Im Augenblicke, da Italien im Begriffe ist, sich an den kriegerischen Ereignissen zu beteiligen, legt der schweizerische Bundesrat Wert darauf, der R. italienischen Regierung die formelle Versicherung der absoluten Neutralität, die er in der Erklärung des schweizerischen Bundesrats vom 2. August vergangenen Jahres und wiederholt in seiner Note vom 26. August desselben Jahres niedergelegt hat, in voller Form zu bestätigen. Der schweizerische Bundesrat ist fest entschlossen, in seinen Beziehungen zu Italien seine Pflichten als Neutralen auf das loyalste und peinlichste zu beobachten und wünscht bei dieser Gelegenheit, dem Gefühl vollsten Vertrauens Ausdruck zu geben, daß ihm die im August vergangenen Jahres niedergelegte Erklärung einlebt, wonach die R. italienische Regierung entschlossen ist, für die Zukunft, die sie es für die Vergangenheit getan hat, die durch die Akte vom 20. November 1815 festgelegten Grundsätze betreffend die Anerkennung der ewigen Neutralität der Schweiz und die Unverletzbarkeit ihres Territoriums zu befolgen. Im übrigen hat der Bundesrat seine Gesandten beauftragt, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu notifizieren, daß die schweizerische Neutralitätserklärung vom 15. August 1914 bestätigt wird.

Japan und China.

London, 25. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Tokio: Der Minister des Aussen, Baron Kato, erklärte im Parlament in Beantwortung von Interpellationen: Die Regierung hat ein Kompromiß mit China geschlossen, um den Krieg zu vermeiden. Die Rückgabe Kiautschous war beschlossen, ehe die Verhandlungen eröffnet wurden. Keine fremde Macht hatte eingegriffen.

Eine Note Amerikas.

London, 25. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Peking: Die Vereinigten Staaten haben hier eine Note überreichen lassen, in der es heißt, Amerika könne ein Abkommen zwischen China und Japan anerkennen, das die Vertragsrechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger in China und die politische und territoriale Integrität Chinas oder die Politik der offenen Tür verletzle. Eine gleichlautende Note wurde Japan überreicht.

Die serbische Sozialdemokratie und Italien.

Unser serbischer Genosse Laptschewitsch untersucht in einem längeren Artikel in „Radnitskije Nowine“, dem Zentralorgan der serbischen Sozialdemokratie (die Nummer vom 10. Mai), die Rolle Italiens auf dem Balkan. Unter anderem durch Blate aus Artikeln italienischer Politiker und Staatsmänner sowie durch Hervorhebung der Politik Italiens seit dem Verlust des Abessinischen Feldzugs, weist Genosse Laptschewitsch nach, daß Italiens Kriegsziel gegen Oesterreich nur äußerlich in der Befreiung der von Italienern bevölkerten Gebiete Oesterreichs liegt. Italien streckt seine Hände nach Slavonien, Kroatien und serbische Randgebiete aus. Welche Anrechte, fragt Laptschewitsch, hat Italien auf diese Länder? Und er antwortet: Gar keine außer imperialistischen, wenn man das Streben nach Imperialismus als eine „Verächtigung“ ansehen kann!

Nicht die in Betracht kommenden slavischen Völker allein, ganz Balkan gerate durch die Politik Italiens in eine größere Gefahr, als dies bis jetzt durch die Rivalität Englands, Russlands und Oesterreich-Ungarns schon der Fall war. Die Balkan-Sozialdemokratie, führt Genosse Laptschewitsch weiter aus, hat allen Grund, ihre Stimme laut zu erheben, daß die weiteren Ausführungen durch Schräg- und Festschrift hervorhebend) die Festsetzung Italiens auf dem Balkan die Freiheit und Selbstständigkeit aller Balkanvölker bedroht, nicht weniger als die Festsetzung Oesterreich-Ungarns, Russlands und Englands. Laptschewitsch beruft sich hier auf die Beschlüsse der im Jahre 1909 in Belgrad stattgefundenen Konferenz der sozialdemokratischen Parteien des Balkans, auf welcher außer sämtlichen Bruderparteien der Balkanstaaten auch die slovenischen, kroatischen u. a. Organisationen aus Bosnien, Herzegowina und der Doppelmonarchie vertreten waren.

Aber auch die rein nationalen Strömungen der genannten slavischen Völkerstämme träuben sich gewaltig gegen die Ausrichtung der italienischen Herrschaft, in der sie einen mächtigeren, draußgängigeren Feind erblickten als in der Politik Oesterreichs. Genosse Laptschewitsch bemerkt weiter auf Grund amtlicher Statistiken, daß in Italien, einer noch italienischer Auffassung italienischen Provinz, die Bevölkerung auf 80 Prozent aus Italienern und zu 67 Prozent aus Serben, Kroaten und Slovenen besteht. In Dalmatien beläuft sich die serbisch-kroatische Bevölkerung auf 97 Prozent! Bekanntlich gehört Dalmatien zu den Ländern, die mit Hilfe des tobenen Krieges „befreit“ werden sollen, diesmal durch Italien.

Eine sehr bemerkenswerte Kulturthatsehe fehlt nicht am Schluß. Während in Italien, nach der eigenen Statistik vom Jahre 1913, noch 37 Prozent der Bevölkerung Analphabeten sind, waren es unter den österreichischen Südslovenen nach der Statistik des Jahres 1910, nur kaum 14 Prozent, die des Schreibens und des Lesens nicht kundig waren. — Wird nicht Italien seinen Krieg als einen Krieg der Kultur und Zivilisation verklären?

Ausland.

Schweiz.

Die Sozialdemokraten gegen die Teuerung. Die sozialdemokratische Aktion im Berner großen Rat hat folgende Motion eingereicht: Die Regierung wird eingeladen, beim schweizerischen Bundesrat vorstellig zu werden, damit er verhängte Maßnahmen zum Schutze der Konsumenten vor der anhaltenden Teuerung und der unerlaubten Spekulation mit den Lebensmitteln ergreife.

England.

Zur Regierungskrise. Die Times meldet: Die Ursache, aus der Landsdome der Regierung beitreten will, liegt in der dringenden Notwendigkeit, Grey zu helfen. Die Zeit ist gekommen, daß Grey gelegentlich Ruhe hat und mit der Arbeit im Auswärtigen Amt aussetzen soll, wofür er einen qualifizierten Vertreter braucht. Die Abreise Lord Fisher nach Schottland verurteilt das Gerücht, daß er nicht in die Admiralsität zurückkehren würde. Sir Henri Jackson wird als sein Nachfolger genannt.

Portugal.

Einberufung des Kongresses. Eine Regierungserklärung beruft den Kongress auf den 26. Mai zu einer außerordentlichen Tagung. Er wird nur eine Sitzung abhalten, um die von der Regierung geforderten Maßnahmen, einschließlich des vom Rabinetti Pimento di Castro ausgearbeiteten Wahlgesetzes anzunehmen.

Russland.

Zum Offiziermangel. Die „Ruskoje Slovo“ vom 20. April mitteilt, hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Militärpapiere sämtlicher dienstlassener Offiziere und Stabsärzte, die das 55. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nachzuprüfen sind, um festzustellen, ob sie als völlig unbrauchbar ausgeschieden oder zur Wechselseitigen Verabschiedung sind. Im letzteren Falle sind sie sofort mit Bestimmungsbefehlen zu versehen. Auch die Rasse aller Ärzte unter 48 Jahren sind durchzugehen und ihre Inhaber, sofern sie bei der ersten Musterung der Reichswehr eingeteilt wurden, sofort einzuberufen.

Deutsche Politik.

Soziale Agrarpolitik.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm, im „Deutschen Kurier“ einen Artikel, in dem eine recht zutreffende Kritik an den unzureichenden Regierungsmassnahmen in der Frage der Volksernährung geübt wird. Herr Dr. Böhm schreibt:

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die verspäteten wirtschaftlichen Maßnahmen unserer Regierung eine Erschwerung der Lebenshaltung für die unbemittelte Bevölkerung herbeiführt haben, die auf die Dauer nicht erträglich ist. Anstatt bei den landwirtschaftlichen Großbetrieben rechtzeitig die für die unbemittelten Bevölkerungsschichten notwendigen Kartoffeln zu beschleunigen und mit einem kleinen Aufschlag zu enteignen, hat man bekanntlich viel zu spät eine große Staatsaktion unternommen, die zu einer Befähigung zahlreicher Kleinbetriebe führte. So liegen Klagen von kleinen Landwirten vor, daß im Auftrage des Landrats bei ihnen Kartoffeln erworben wurden, der freie Verkauf aus dem Preise wurde gleichzeitig verboten und jetzt erklären die zur Abnahme gedangten Händler, wieder im Auftrage des Landrats, der Staat habe nun genug Kartoffeln und werde die ursprünglich erworbenen Mengen wahrscheinlich nicht gebrauchen. Man kann sich vorstellen, welche eine Fülle von Erbitterung derartige Maßnahmen auslösen.

Hg. Dr. Böhm erwartet von den letzten gefassten Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstags eine bessere Fürsorge in diesem Erntejahr. Ob diese Hoffnung sich erfüllt, bleibt allerdings noch abzuwarten.

Mehlwaucher.

Ein Händler, namens Cleff in Varmen, kündigte in der Presse den Verkauf von kontrollreinem, reinem holländischen Weizenmehl an. Käufer wurde mitgeteilt, daß das Pfund bei mindestens 10 Pfund Abnahme 75 Pf. koste. Dabei ist der Höchstpreis für Weizenmehl in Varmen auf 30 Pf. festgesetzt. Der Mann, der im Nebenamt Armenpfleger ist, forderte also das Hundert-halbfache des Höchstpreises! Die Polizei wurde von dieser fauberen Handlungsweise unterrichtet und beschlagnahmte den ganzen teuren Mehlvorrat. Auch der Strafrichter wird sich noch mit diesem unerhörten Fall des Wuchers zu beschäftigen haben.

Aus der Partei.

Ein sozialdemokratischer Redakteur verhaftet. Am Samstagvormittag wurde durch zwei Kriminalbeamte der Redakteur der „Freien Presse“, Genosse Otto Liebuhr, verhaftet. Die Verhaftung dürfte juristisch gesehen sein auf die Herausgabe der Friedensnummer des „Morgenrot“, für die Genosse Liebuhr verantwortlich zeichnete.

Aus dem Lande.

Bruchsal.

Kriegsgefangene. Seit einigen Tagen beherbergt auch die Stadt Bruchsal Kriegsgefangene. Die Stadtgemeinde hat nämlich zur Bewältigung der Feldarbeiten eine Anzahl Gefangene übernommen, um diese während der Sommermonate den hiesigen Landwirten zur Arbeitsleistung zur Verfügung zu stellen. In den letzten Tagen hat die Stadtgemeinde den Trupp Gefangener in der Stadt mit Gewarbeitsbeschäftigt, da noch nicht genügend Anmeldungen von Landwirten vorlagen.

Offenburg.

Sozialdem. Verein. Heute abend gemütliche Zusammenkunft der Genossen im „Fähringer Hof“ (Nebenzimmer). Den Genossen fetter zur Kenntnis, daß dort mehrere größere Parteistätter aufstehen.

Die Handelskammer Freiburg erhebt für das Rechnungsjahr 1915/16 von den Gemeinden des Amtsbezirks Offenburg eine Gesamtumlage von 2865,40 Mk. Für die Stadt Offenburg kommen 402 Handwerksbetriebe mit insgesamt 810 Mk. Umlagen in Betracht (675 Anteile à 1,20 Mk.), die meisten Betriebe (200) haben nur eine Hilfsperson, es folgen 168 mit zwei bis sechs, 20 mit sieben bis zehn Hilfspersonen usw.; es sind nam mit über 20 Beschäftigten.

In deutscher Erde. Am letzten Mittwoch wurde hier wieder ein französischer Soldat, Jäger zu Pferd, beerdigt. Diefem Soldaten ließ die Stadtbehörde einen Kranz als letztes Geschenk am Grabe niederlegen. Der Vertreter der Stadt sprach dabei folgende Worte: „Wenn auch alle Welt zugestimmt in dem

Krieg mit uns treuen will, werden wir doch die Grundsätze der Humanität und der Zivilisation auch dem Feinde gegenüber in Ehren halten.“

Pforzheim, 26. Mai. Auch in Pforzheim gibt es viele Italiener, auch Wehrpflichtige, so schreibt der „Pforz. Anz.“, die vom Krieg nichts wissen wollen. Sie haben sich nicht bereit, nach Italien zu kommen, sondern wollen hier bleiben, selbst wenn sie in Gefangenenlagern festgehalten werden sollten. Sie begreifen nicht, warum und weshalb sie gegen Deutschland, wo es ihnen gut ging, kämpfen sollen. (So wie diese werden wohl alle bei uns bleibenden Italiener denken. D. Med.)

Verhaftet wurden der Kaufmann Adolf Staib und der Goldarbeiter Karl Staib, beide von Brühlingen, weil sie in der Filiale Pfanckuch u. Co. in Mühlacker, in der sie angestellt waren, Gelder und Waren in Höhe von ungefähr 400 Mk. unterschlagen haben. Der bestehende Fehlbetrag soll aber bedeutend höher sein.

Mühlheim bei Schwelbigen, 26. Mai. Das sechsjährige Söhnchen des Lagers Valentin Heim fiel in den Rhein und ertrank.

Heidelberg, 26. Mai. Ein 16-jähriger Gärtnerlehrling spielte in seiner Wohnung mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich dabei und das Geschöß drang dem Gehirne in den Kopf. Die Verletzung ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Biegelhausen bei Heidelberg, 26. Mai. Beim Spielen am Neckarufer fiel das siebenjährige Söhnchen des im Felde stehenden Wehrpflichtigen Kindes in den zurzeit hochgehenden Fluß und ertrank.

Mannheim, 26. Mai. Gestern in den Morgenstunden wurde in der Nähe des Kohlenlagers von Lehmann im Binnenhafen von Schiffen die Leiche einer bis jetzt unidentifizierten, in den 20er Jahren stehenden Frauensperson gefunden. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. — Am Samstagabend wollte sich die Ehefrau eines Tagelöhners mit Kleesal vergiften. Man verbrachte die Frau ins Krankenhaus. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Mannheim, 26. Mai. Die 70 Jahre alte Witwe Lina Müller starb am Samstag nachmittag beim Nachtaufgehen auf dem Markt. Sie schlug mit dem Hinterkopf auf und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sie kam in das Krankenhaus. * Rappelsbüchel bei Bühl, 26. Mai. Am Freitag wurde die erste reife Erdbeere an einem sonnigen Platze der Südfseite von Rittersbach aufgefunden.

Oberkirch, 26. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1915, der eine Umlageerhöhung von bisher 34 Pf. auf 38 Pf. bringt.

Weinheim, 26. Mai. Im Walde des Webersberg machte der 60-jährige Tagelöhner A. Kraker von Wülfersbach seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Bevor er sich aufhängte, hatte er sich einen Stein in die Brust beigebracht und sich die Pulsader aufgeschnitten.

Eine kühne Fahrt deutscher Seeleute.

Büdingen, 26. Mai. Am Samstag sind in Büdingen 25 deutsche Seeleute angekommen, die von Barcelona in neun Tagen in einem 10 Meter langen Segelboot unbemerkt nach Palermo gelangten, von wo sie im letzten Augenblick durch Italien und die Schweiz nach Deutschland reisen konnten, um sich unter die Fahne zu stellen. Die wackeren deutschen Seeleute wurden vom Kapitän Giese vom Norddeutschen Lloyd gefürht und wurden beim Verleken des deutschen Bodens von der Stadtvertretung der Stadt Büdingen herzlich empfangen und begrüßt.

Günstige Ernteausichten.

In der Rheingegend hat der Regen, der vor kurzem in ausgiebiger Weise niederging, der Entwicklung der Getreide und des Futters recht genügt. Das Korn (Winterroggen) hat gut gekeimt, und steht üppig und dicht vor der Mäure. Nur das Weizen, das in den letzten Jahren bei uns Eingang gefunden, ist noch etwas weiter zurück. Ganz besonders günstig war das Wetter für den Weizen, der eine sehr gute Bestockung zeigt und sich nun gut entwickeln kann. Aber auch die Sommerweizen sind sehr schön und dicht. Hafer wie Gerste versprechen viel. Ebenso vorzüglichen Ertrag versprechen unsere Futterfelder und Wiesen, die Obstbäume haben durchweg gut überlebt. Nur einige wenige Spätkarten zeigen noch die und dort ihren Frühlingskummer. Die Wiesen haben schon geblüht, haben aber nicht dementsprechend angefaßt. Das gleiche gilt von den Zweifeln. Wiesen scheint es dagegen mehr geben zu wollen. Auch die Koppel zeigen, soweit es sich übersehen läßt, guten Anfaß.

Neues vom Tage.

Ein Deserteur zum Tode verurteilt.

M. Saarbrücken, 22. Mai. Vor dem hiesigen Oberkriegsgericht des 21. Armeekorps hatte sich gestern ein deutscher Deserteur zu verantworten, der beim Ausbruch des Krieges nach Frankreich geflüchtet war und im französischen Heere Dienst genommen und gegen das eigene Vaterland gekämpft hat. Der Angeklagte ist der aus Sorbey im Kreis Metz gebürtige Kaufmann Maria Hippolyt Craimcourt. Er wurde zunächst vom Kriegsgericht in Metz wegen Kriegsverrats im Sinne des § 57 Mil. Str. G. B. zu 10 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt (und 10 Jahre Ehrverlust). Hiergegen legte der Angeklagte aber Berufung ein, da er der Ansicht war, daß eine Bestrafung nach § 73 Biff. 2 (Uebergang eines Fahnenflüchtigen zum feindlichen Heere) zu erfolgen habe, die auf Verurteilung zum Tode lauten müßte. Das Oberkriegsgericht trat dieser Auffassung bei. Das Urteil lautete nach längerer Beratung wegen Kriegsverrats zum Tode, außerdem Ausstoßung aus dem Heere und 10 Jahre Ehrverlust.

Eisenbahnunglück in England.

W.B. London, 22. Mai. Heute früh 6 Uhr stieß ein Sonderzug mit Soldaten acht Meilen von Carlisle entfernt mit einem Lokalzuge zusammen. Ungefähr 20 Personen, unter ihnen mehrere Soldaten, wurden getötet und 300 verletzt. Beide Züge gerieten in Brand.

London, 23. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das gestrige Unglück bei Carlisle war eines der schlimmsten, die jemals in Großbritannien vorgekommen sind. Man war eben im Begriff, den Lokalzug auf ein Seitengleis zu bringen, als der Militärzug mit 490 Offizieren und Mannschaften eintraf. Die Wucht des Zusammenstoßes war groß; der Militärzug wurde zu einem Haufen zertrümmert. Dann fuhr noch der Expresszug London-Glasgow in den verunglückten Zug hinein, worauf sofort Flammen aufschlugen. Das Unglück geschah um 7 Uhr morgens. Die Szenen, die sich abspielten, waren furchtbar. Das Unheil wurde noch dadurch vergrößert, daß Patronen zwischen den Soldaten, die in

den Flammen umfamen, explodierten. Als das Feuer sich ausbreitete, bestand Gefahr, daß die Munitionskisten, die im hinteren Teil des Zuges mitgeführt wurden, explodierten. Bisher wurden 78 Leichen geborgen.

Spart Brotmarken. Aus der Stadt.

Karlruhe, 22. Mai. * Ausstellung von Arbeiten Verwundeter. Die im Kunstgaleriebau hier untergebrachte Ausstellung von Handarbeiten der Verwundeten hiesiger Lazarette hat sich bis jetzt, besonders über die Pfingstfeiertage, eines sehr lebhaften Besuchs zu erfreuen. Sehr erfreulich ist auch der zahlreiche Verkauf der ausgestellten Gegenstände für das Rote Kreuz. Er wirkt auch für die Verwundeten außerordentlich anspornend, zumal ihnen ihre Arbeit in den Lazaretten vergütet wird. Im Auftrag des Generalgouverneurs in Brüssel wurde eine größere Anzahl der Stücke der Ausstellung als Muster für die Einrichtung ähnlicher Lazarettbeschäftigung in den Lazaretten der okkupierten Gebiete ausgewählt und wird dorthin versandt. * Von der technischen Hochschule. Die venia legendi für Chemie ist an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe dem Abteilungsleiter am Chemischen Institut Dr. Ing. Adolf Roenig erteilt worden. * Warnung vor einem Geheimmittel. Das von der chemischen Fabrik „Labor“ in Rosen hergestellte Geheimmittel „Lagrin“, das den im Felde stehenden Mannschaften mehrfach von Angehörigen aus der Heimat zur Bekämpfung der Mehltau- und des Ungeziefers zugesandt wurde, hat in vielen Fällen infolge Nebenwirkung schwere Hauterkrankungen (Kraterförmige Geschwüre) hervorgerufen. * Gr. Hoftheater. Die für den Freitag, 28. Mai, angekündigte Aufführung der Oper „Marta“ findet schon am Donnerstag, 27. Mai, statt (S. 60). — Am Freitag, 28. Mai, bleibt das Hoftheater geschlossen. * Residenz-Theater. Das neue Programm vom Mittwoch, 26. bis einschließlich Freitag, 28. Mai, bringt zwei hervorragende Schlager „Myrte und Schwert“ und „Liebe kennt kein Hindernis“, beide gespielt in der Hauptrolle von der bekannten Kinoschauspielerin Suzanne Grandais. Es braucht nicht hingefügt zu werden, daß dieser Name für vollendete künstlerische Darstellung bürgt. Ferner kommt ein aktueller Kriegsfilm zur Aufführung, der viel Heiterkeit auslösen dürfte, nämlich „Schorowitsch's Original Reuters Rügenchronik“. Nach Bedarf werden noch eingeschaltet: „Durch Leid zum Glück“ (Drama), „Ehrentreu“ (Komödie), „Dummer August“ (Comödie) und „Der Hasenbär“ (zoologische Aufnahme). Das Programm dürfte Alt und Jung befriedigen. * Die Balast-Lichtspiele bringen zurzeit ein Lustspiel „Fürst Serrpe“, das solchen Beifall bei dem Publikum gefunden hat, daß die Direktion sich genötigt gesehen hat, diesen prächtigen, im hiesigen Hochgebirge spielenden Film weitere drei Tage als Gratisvorstellung zu ihrem neuen Spielplan vorzuführen. Der Name des beliebten Berliner Hofschauspielers Erich Kaiser-Titz bürgt schon allein für eine erstklassige Darbietung. Der Besuch ist daher als lohnend nur zu empfehlen, da noch dazu die Direktion trotz ihrer hohen Spesen in Anbetracht des Krieges billige Preise durch Vorzugskarten gewährt.

Pfannkuch & Co. Mais-Grieß. Mais-Mehl. Henkels Bleich-Soda für den Hausputz. Schneider 3 Zimmerwohnung. Oetker- und Sinner-Backpulver. Pfannkuch & Co. Druck-Arbeiten.

Letzte Nachrichten.

Von der großen Schlacht in Galizien.

Berlin, 26. Mai. Aus Cparies wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen drängen trotz der neu in den Kampf geworfenen Verstärkungen der Russen den Feind zurück. Besonders in den Tälern des Struj und des Suciell, um die unsere Truppen schwer kämpfen müssen, sind die Verluste der Russen sehr groß. Destlich vor Przemyśl erreichten unsere Truppen schon die zweigleisige Bahnstrecke, die Przemyśl mit Lemberg verbindet.

Die englischen Arbeiter gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Berlin, 26. Mai. Die englischen Arbeiter wehren sich gegen die allgemeine Wehrpflicht. In einer am Pfingstmontag abgehaltenen Ausschusssitzung der Partei nahm man einstimmig gegen die Einführung in England Stellung.

Neue Unruhen in Portugal.

Berlin, 26. Mai. Pariser Meldungen bestätigen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Genf hört, den neuerlichen Ausbruch von Revolten in Portugal. Die Unruhen begannen in der Garnison von Aveiro, wo die Royalisten erfolgreich Propaganda im Offizierskorps machten. Lissabon erlebte abermals ein Bombardement der Kasernen, wobei der Straßenkampf im nördlichen Viertel einsetzte. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist nach dem „Eclair“ beträchtlich. Spanien soll auf diplomatischem Wege den Entschluß verkündet haben, den Kreuzer „España“ so lange vor Lissabon anfern zu lassen, als Unruhen befürchtet werden.

Die Beschießung von Ancona.

W. V. Basel, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hat die Beschießung Anconas nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnstation ist teilweise zerstört worden. Bei dem Maschinendepot ist ein Pfeiler eingedrückt worden. Fünf Lokomotiven wurden vernichtet. In der Stadt ist der Schaden noch beträchtlicher, da sie von mehreren Seiten beschossen worden ist. Ein fahrender Zug wurde ebenfalls getroffen. Der „Corriere della Sera“ hebt in einem Kommendar zu der ersten Aktion in der Adria hervor, daß die erste Aufgabe der italienischen Marine eine unvergleichliche schwierige war, indem Italien an der Küste noch ungünstiger stehe als an der Grenze.

Die Angst der Interventionisten vor der Revolution.

Basel, 25. Mai. Nach Privatmeldungen der „Nationalzeitung“ hat das Aktionskomitee der Interventionisten in Rom in Voraussicht einer allfälligen Revolution nunmehr beschlossen, gegen alle Aufbegehmer vorzugehen und die Regierung in allen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Das Komitee begründet diesen Entschluß mit dem bezeichnenden Hinweis und Geständnis, der Krieg werde zwar siegreich, aber keineswegs einfach und kurz sein. Die offiziellen Sozialisten haben beschlossen, ein Manifest zu erlassen, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, die Zivilbehörden und die Regierung bei den Mobilisierungsmahregeln zu unterstützen.

Der italienische Bericht.

Rom, 25. Mai. (Agenzia Stefani.) Das Kriegsbulletin des Hauptquartiers meldet über die Operationen am 24. Mai: In Kärnten und Friaule: An der Grenze von Kärnten eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie am 23. Mai um 7 Uhr abends das Feuer gegen unsere Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Am 24. Mai feuerte unsere Artillerie auf die Stellungen der feind-

lichen Artillerie. Längs der Grenze von Friaul rückten unsere Truppen überall im feindlichen Gebiet vor, wobei sie nur schwachem Widerstand begegneten. Wir besetzten Craporetto sowie die Höhen zwischen Judrio und dem Fozzo mit den Ortshäusern Cormons, Verja, Cervignano und Terzo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte. — Unsere Torpedobootzerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abteilung in Portobuco und landeten Truppen, die 70 Oesterreicher gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Venedig gebracht. Unsere Verluste sind 1 Mann tot, einige wenige verwundet. Bez. Cadorna.

Die Freude in Frankreich.

Paris, 26. Mai. (Agence Havas.) Am Montag abend fanden hier auf den Straßen und Plätzen lebhafteste Sympathieumgebungen für Italien statt. In Velfort und im Elsaß wurden aus Anlaß der Kriegserklärung Italiens die Glocken geläutet und italienische Flaggen gehißt.

Die Verluste der Engländer.

London, 26. Mai. Die neueste Verlustliste weist die Namen von 176 Offizieren und 1500 Mann auf.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Wasserstand des Rheins.

22. Mai.
Schusterinsel 2,95 m, gef. 0 cm, Rehl 3,69 m, gef. 3 cm, Magau 5,39 m, gef. 7 cm, Mannheim 4,93 m, gef. 10 cm.

Buchhandlung Volksfreund

„Wahrer Jacob“, humoristisch-satirisches Witzblatt, Preis 10 Pf. Durch unsere Zeitungsträger und Filialinhaber werden Bestellungen entgegengenommen.

Telegramm der Palast-Lichtspiele.

Fürst Seppi – Beifallsstürme –

auf allgemeinen Wunsch drei Tage verlängert. — Fürst Seppi dürfen Sie nicht versäumen.

Zu dieser Gratis-Einlage: Das ganz neue glänzende Programm.

6435

„Der Todesritt“ Eine tollkühne Reitersensation in drei Akten. Katzenstudien.

Pfannkuch & Co.
Für die
Feldpost
Präservativ-
Crème
25 und 40
Zucker
Patet 10 u. 20
Zigarren,
Zigaretten,
Tabake
und Tabak-
Pfeifen
in größter Auswahl

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 1. April im Pflasterwalde mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Friedrich Kiefer
Landwehmann im Ersatzbataillon Nr. 55
im Alter von 30 1/2 Jahren.
Auf fremder Erde schwer und müde
Sank nun dein Haupt zur ew'gen Ruh'
Für's Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl du wackerer Krieger du.
Wartst noch zu jung,
Starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt vergißt dich nie.
Karlsruhe-Rüppurr, 26. Mai 1915. 6431
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Kiefer, geb. Saier nebst Kind,
Familie Johann Kiefer, Witwe,
Familie Friedrich Saier.

Sängerbund „Vorwärts“
Karlsruhe.
Im Kampfe fürs Vaterland fielen unsere Lieben und treuen Mitglieder
Karl Rösel, Hilfsarbeiter
Balsius Rieger, städt. Arbeiter
August Schillinger, Schuhmacher.
Wir bedauern den Verlust unserer geschätzten Mitglieder und werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren. 6437
Der Vorstand.
Insgesamt beklagen wir den Verlust von 12 Mitgliedern.

Arbeiter! Verkauft bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Volksfreund“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Geburten. Elise Auguste, B. Wolfgang Mendel, Schupmann. Karl Eugen, B. Karl Febe, Karlettobodenleger. Anna Hilolotte, Vater Konstant Scherer, Mechaniker.
Todesfälle. Friedrich Steinbrenner, Tagelöhner, Witwer, alt 55 Jahre. Johanna Veder, Fabrikarbeiterin, alt 57 Jahre, ledig. Paula Dacanal, alt 28 J., Ehefrau von Martin Dacanal, Steinbrecher. Friedrich Clor, Oberrevisor a. D., Wittwer, alt 69 Jahre. Marie Braun, alt 32 J., Ehefrau von Georg Braun, Bierbrauer. Otto Heinrich, alt 2 Jahre, Vater Heinrich Hedert, Architekt. Eugen, alt 1 J., 11 M., 8 J., Vater Othmar Helm, Zimmermann. Hermann Lichtenthaler, Tagelöhner, Ehemann, alt 55 Jahre. Agathe Thoma, Ehefrau von Ambros Thoma, Kohlenhändler. Anton Groß, Zimmermann, Wittwer, alt 42 Jahre.

Minlos'sches Waschpulver
von unvergleichbarer Qualität gibt bei geringster Arbeit
blendend weiße geruchlose Wäsche
das 1 Pfd. Paket kostet nur 30 Pfg.

Schwanenstr. 11. Tel. 835.
Infolge dringenden Bedarfs
zahle ich für Metallgegenstände, wie Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminiumgeschirre und Staniol zum Einschmelzen aller Art Metalle, für Kriegszwecke die höchsten Preise. 6418
M. Kleinberger.
Schwanenstr. 11. Tel. 835.

Bündel Holz
großer Bund 14 Pfg.
Bügel-Kohlen
2 Pfd.-Paket 16 Pfg.
Liefert für hier frei Haus

Bucherer
Zähringerstr. 42/44
Telephon 392.
Maschinist
gefeucht, gelehrter Schlosser bevorzugt 6433
Brauerei Heine. Fels
Kriegstraße 115.